

Vertrauen ist eine sehr harte Währung

Kanzlerkandidatur: „Der Wahnsinn des Herrn Scholz“ und „Ideologie der Mitte“, FR-Politik vom 4.8. und -Meinung vom 11.8.

Eine konsequente Politik für die Benachteiligten

Etwas eitel ist Olaf Scholz schon lange. Schon als Erster Bürgermeister Hamburgs äußerte er sich stolz über die Tatsache, dass er sich „standesgemäß“ mit einem Nadelstreifenanzug präsentieren konnte. Doch lassen wir die Geschichte, die auch vom Stamokap-Juso Scholz erzählt, mal da, wo sie eigentlich hingehören würde, nämlich in die zeitgeschichtliche Literatur. Beschäftigen wir uns mit der heutigen Situation der SPD, deren linkem Flügel ich angehöre. Da scheint tatsächlich unter den personellen Ressourcen Olaf Scholz derjenige zu sein, der am ehesten in der Lage scheint, als Kanzlerkandidat ein möglichst hohes Stimmenpotenzial einzufahren. Es besteht eine gewisse Chance, dass er sein Amt nicht als Job wie jeden anderen betrachtet, der vor allem ein auskömmliches Einkommen sichern soll, sondern bei dem die Grundüberzeugung erhalten geblieben ist. Doch die Tatsache, dass er die verheerende Agenda 2010 nach wie vor für richtig hält, müsste durch Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans und durch das ehrlich gemeinte Herausstellen linker Inhalte korrigiert werden.

Die Bedeutsamkeit einer sozialdemokratischen Persönlichkeit, die die Funktion des Kanzlerkandidaten gut ausfüllen könnte, ist also unbestritten. Doch mindestens genauso wichtig, ja wichtiger ist die inhaltliche Positionierung der alten Tante SPD. Und hier gibt es nach wie vor viel zu tun. Ähnliche Erfahrungen wie der Sozialdemokrat Henning Höpfe habe auch ich gemacht, wenn ich in meinem Umfeld die SPD als die nach wie vor einzige Partei benenne, die

diese Republik nach dem sich wieder angesammelten Mehltau auf ihren Dächern, der realen Bedrohung von rechts sowie von Corona weiterentwickeln kann. Wer mit jenen redet, hört sehr bald, wie groß das Urvertrauen bei den Menschen in die SPD geschwunden ist. Und diese Störung ist auch mit Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans, die meiner Meinung nach unberechtigt dafür gescholten werden, zu wenig Präsenz in den Medien zu zeigen, noch nicht repariert.

Das Zeitalter der SPD ist noch lange nicht vorüber. Es bedarf einer konsequenten Politik für die Deklassierten und Benachteiligten dieser Gesellschaft. Die Botschaft von mehr Gerechtigkeit und Demokratie war nicht nur zu Willy Brandts Zeiten aktuell, sondern ist heute notwendiger denn je. Manfred Kirsch, Neuwied

Optimismus im Paralleluniversum

Die Skepsis von Stephan Hebel gegenüber der sich schon lange abzeichnenden Kanzlerkandidatur von Olaf Scholz verdient ihre Berechtigung. Schließlich hat der Vizekanzler schon in seiner Zeit als Hamburger Bürgermeister gerade die ärmeren Stadtteile südlich der Elbe so gut wie nie besucht, um die Lebenswelten der dortigen Menschen besser zu verstehen, was nicht unbedingt von einem ausgeprägten Interesse für das sozialdemokratische Kernthema des gesellschaftlichen Zusammenhalts zeugt. Zudem bleibt ferner die psychologische Gretchenfrage, die bislang niemand im Willy-Brandt-Haus auch nur ansatzweise beantworten kann, wie ausgerechnet einer der dienstältesten Spitzengossen und letzten Mohikaner aus der Schröder-Ära glaubhaft den

so dringend benötigten Neuanfang der Sozialdemokraten verkörpern soll. Deshalb drängt sich leider der Verdacht auf, dass auch die neue Parteiführung mit ihrem zur Schau gestellten Optimismus in einem Paralleluniversum lebt. Vertrauen ist eine sehr harte Währung, die man selbst mit einer sehr guten Kampagne nicht so einfach zurückgewinnt! Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Der Fisch stinkt vom Kopf her

Olaf Scholz ist also die beste Frau, der beste Mann, den die SPD aufbringen kann für die Kanzlerkandidatur? Diese Personalentscheidung der paar SPD-Vorsitzenden bedeutet: Der Fisch stinkt vom Kopf her. Die SPD steht weiter für einen unsozialdemokratischen, weil marktfundamentalistischen Kurs. Um sozialdemokratische Politik zu ermöglichen, muss die SPD abgewählt werden. Weitere Jahre vertere Zeit. In der die Reichen reicher und alle anderen ärmer werden. Schlimmer noch: In der die Biosphäre dem Markt geopfert wird. Ich bin wütend!

Ralf-Michael Lübbers, Marienhafen

Wir brauchen einen neuen Hans-Jochen Vogel!

Borjanesken, ein schlechtes Gespann für meine SPD! Das unsympathische Paar wird mit dem Scholz-Vorstoß der Partei schaden. Scholz ist gut für Finanzen, aber als Kanzler und Staatsmann ungeeignet. Koalition mit den Linken auf Bundesebene ist tödlich. Koalition ist nur in Groko oder mit den Grünen möglich. Wir brauchen einen neuen Hans-Jochen Vogel! Ewald Günter, Frankfurt

Diskussion: [frblog.de/scholz](https://www.frblog.de/scholz)

Kapitalismus ist amoralisch

Nachhaltigkeit: „Der Klima-Kniff“, FR-Magazin vom 3. August

Hannah Helmkes Äußerungen machen schonungslos deutlich, dass Kapitalismus amoralisch ist. Es ist verständlich zu versuchen, innerhalb bestehender Verhältnisse etwas richtig zu machen. Dort, wo es mit der Gewinnmaximierung vereinbar ist, weckt es punktuell Hoffnung. Aber das sollte nicht verstellen, dass das bestehende Wirtschaftsziel des Kapitalismus, die Gewinnmaximierung, toxisch und tödlich ist. Ohne die Ablösung dieses Ziels scheint mir eine menschenfreundliche Gesellschaft nicht möglich. Wenn diese Einsicht unterschlagen wird, ist alles umsonst! Ich wünsche mir von der FR eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung zwischen VertreterInnen des Ansatzes, welcher den Kapitalismus glaubt bändigen zu können, und denen, die eine systemkonforme Wandlung für nicht möglich halten – nicht nur über Leserbriefe. Joachim Reinhardt, Hüttenberg

Ein Despot wird hofiert

Corona: „Schönt die Türkei ihre Statistik?“, FR-Politik vom 6. August

Es mutet schon seltsam an, wie die Bundesregierung immer wieder aufs Neue den Forderungen der Türkei und ihres Despoten Erdoğan Folge leistet, indem sie die Reisewarnung in vier Regionen der Türkei aufgehoben hat. Die Infektionsrate von Covid-19 in der Türkei wesentlich höher ist als in Deutschland und selbst diese hohen Zahlen von der Ärztekammer Ankara als „nicht dem wahren Stand“ entsprechend angezweifelt werden. Aber auch die hohe Zahl der Corona-Neuinfektionen in Deutschland sollte eine Warnung davor darstellen, Reisen in die Türkei zu forcieren, da sich diese Zahl nach der Rückkehr weiter erhöhen wird, was Menschen hierzulande gefährdet.

Nicht allein diese traurige Tatsache muss aufhorchen lassen, sondern auch die unhaltbaren politischen Zustände in diesem Land. Allein die Folterungen in den türkischen Gefängnissen und Verhörmethoden, die vom Antifolter-Komitee des Europarats gerügt wurden, müssten

normalerweise einen Grund für das Auswärtige Amt darstellen, die Reisewarnung für die gesamte Türkei aufrechtzuerhalten. Hinzu kommt der Skandal um die Inhaftierung Tausender seit dem angeblichen Putschversuch 2016. Würden diese Zustände in Russland bestehen, würden die derzeitigen Sanktionen weiter erhöht und die Kriegsvorbereitungen an den Ostgrenzen verstärkt werden. Jedoch trotz dieser unhaltbaren Zustände wird Erdoğan von der Bundesregierung hofiert, indem sie trotz des Einmarsches in Syrien mehr Rüstungsexporte genehmigt hat als in den Vorjahren und die syrischen Flüchtlinge in der Türkei trotz Milliardenunterstützung weiterhin abgeschoben und dem Ertrinken ausgeliefert werden.

Die Annexion der Krim durch Russland muss über Jahre als Vorwand für Sanktionen erhalten, während die Gewaltherrschaft in der Türkei mit Waffen und Geldern belohnt wird, die zu weiteren Gewaltaktionen führen. Peter Boettel, Göppingen



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbrief dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20200810](https://www.frblog.de/lf-20200810)
Folgende Themen stehen derzeit u.a. im FR-Blog zur Diskussion:
Kanzlerkandidat Olaf Scholz Netanjahus langer Arm
Eine Übersicht über die Themen: [frblog.de/aktuell](https://www.frblog.de/aktuell)

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf diskutiert mit Gregor Hofmann (HSFK) über „Die Katastrophe in der Katastrophe – Wenn die Pandemie eine ohnehin hoffnungslose Situation noch verschlechtert“. Verfolgen Sie die Diskussion und reden Sie mit:
Donnerstag, 20. August, 19 Uhr
www.boell-hessen.de/YouTube

Stephan Hebel und der Club Voltaire laden wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion über aktuelle politische Themen. Auch diesmal digital.
Donnerstag, 3. September, 19 Uhr
<https://us02web.zoom.us/j/84165015963>
Teilnahme per Telefon:
069 38 07 98 83 / 069 71 04 99 22
Meeting-ID: 841 6501 5963

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Großes beginnt im Kleinen – Wie wir morgen noch ein gutes Leben haben können“, u.a. mit Malu Dreyer (Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz). Anmeldung unter anmeldung@fairewelten.de
Freitag, 4. September, 18 Uhr
Frankfurter Hof, Augustinerstraße 55, Mainz

Demontiert die Bomben!

Zu: „Lasst uns die atomare Bedrohung beenden“, FR-Meinung vom 8. August

Herrn Guterres' berechtigtem und dringendem Appell zur nuklearen Abrüstung zu folgen heißt für unser Land: Die in Bücheln lagernden thermonuklearen Bomben werden demontiert, Deutschland unterschreibt den Atomwaffenvertragsvertrag und kauft keine nuklearfähigen Bomber von den USA und auch nicht von europäischen Herstellern. Dann kann weitere Abrüstung folgen, denn dieses Teufelszeug verschwendet Ressourcen, führt zu Einsparungen auf Kosten der Bildung, Umwelt, Sozialpolitik und weiterer Daseinsvorsorge. Das kann sich die Menschheit im 21. Jahrhundert nicht leisten. Es geht um das Überleben der Zivilisation

Bernhard Trautvetter, Essen

Diskussion: [frblog.de/nuklear](https://www.frblog.de/nuklear)

Unfaire Verträge

Zu: „Die Legende von der westlichen Überlegenheit“, FR-Feuilleton v. 10.8.

In seinem Beitrag verweist Arno Widmann auf relevante und häufig zu wenig beachtete Zusammenhänge. Allerdings liegt er in zwei Punkten „schief“: Westliche Überlegenheit artikuliert sich vor allem wirtschaftlich am „effizientesten“ über Formen von „informellem Imperialismus“ (Hans-Ulrich Wehler) – also weniger durch direkten Kolonialismus und bis in die Gegenwart durch ungleiche und unfair-ausbeuterische Handelsverträge. Und letztlich entscheidend für die blutige Niederschlagung der Taiping-Revolution als einer partiellen Modernisierungsbewegung in China bereits im 19. Jahrhundert war die Unterstützung feudalkorrupter Pekinger Qing-Kaiser durch europäische Kolonial- und Söldnertruppen.

Norbert Fabian, Duisburg

SORRY

Wir haben unseren Artikel „Die Legende von der westlichen Überlegenheit“ (10. August, Seite 22/23) mit einer historischen Illustration aus dem Jahr 1912 begleitet, die die Abdankung des chinesischen Kaisers Puyi zeigt. Dabei haben wir einen Fehler der Bildagentur übernommen. Die Frau, die in der Bildmitte die Abdankungsurkunde unterschreibt, kann nicht die Kaiserinwitwe Cixi sein, denn die starb im November 1908. Vermutlich handelt es sich um Longyu, die Witwe des Kaisers Guangxu, Puyis Vorgänger, die zusammen mit Prinz Chun die Regentschaft für den Minderjährigen ausübte. Puyi war fünf Tage vor der Abdankung sechs Jahre alt geworden.